

Limnith, d. 30. Jan. 1916

Lieber Freund!

Ich kann mir nicht Trübe zu schreiben, und ich hoffe Sie wird deshalb mein langes Schweigen seit unserer Zusammenkunft im Herbst nicht sehr geduldet haben. Ich wollte Sie wirklich schon lange schreiben, allein wie es so geht, ist kaum mit daru.

Ich aber muss ich auch zu allererst für mich und für Elisabeth (oder besser umgekehrt) herzlich danken für die schönen Kaffee, die Sie uns geschenkt hat, und die uns sehr gefeiert haben, wenn auch ab unser Vorkat an solchen Dingen schon klar zu Ende gegangen war. Aber ich herlichen Dank.

Wir freuen uns auch, dass unser Korb auch bei uns eine gute Aufnahme gefunden hat, und danken Mally und Sie für ihre Briefe. In Mally's Schreiben war uns allerdings nicht ganz klar, was halt dies nun absolut der letzte solche Korb gewesen sein soll, da wir uns

an Luft abgeht. Wir hoffen nun Gelegenheit, dass
es uns vergönnt sein werde in dieser Übung
oder wenigstens in dieser Art Übung fortzuführen.
Dagegen haben wir es als ein freundliches Interesse
begrüßt, dass ^{ihrem} Kelly uns in Briefe viele kleine
Märchen ^{an ~~ihrem~~ Fichte} in Aussicht gestellt hat. Wir hoffen in der
That, dass dem so sein werde, wenigstens mit der Zeit.

Nun habe ich aber mit Dir noch eine
ganz spezielle Hütchen zu rufen. Ich kann
nämlich nicht recht daraus ob Deine Bemerkungen
über unsere Unterhaltung im Herbst ~~noch~~ ^{noch} noch
ernst gemeint sind und ob Du mich wirklich
für so gering hältst, dass ich Dir irgend etwas
aus deiner Unterhaltung in Bet genommen hätte.
Dann muss ich Dir allerdings sagen, dass ich ^{doch} eine
andere Auffassung von Freundschaft habe, als
Du mir offenbar zuhause; ich bin nämlich bis
jetzt immer noch der Meinung, dass man jedem
Menschen einen Dienst erweist, wenn man ihn
erst ehrt und ohne Hintergedanken auf seine
Fehler aufmerksam macht, ob einem auf dem
Hersen liegen, und einem Freund gegenüber scheint
es mir gar keine Pflicht zu sein. Allerdings hat
mich jene Unterredung noch lange beschäftigt
und beschäftigt mich auch heute noch. und ich

hoffe auch, dass sie nicht ruhelos gewesen ist. Geirgert
daran hat mich nun etwas und das war der
Echluss, ob Du glaubst mir aus und sagen zu
müssen „nicht für ungut“ Ich finde aber
entweder hat man etwas zu sagen und muss
es sagen ^{wie es damals der Fall war} und dann bedarf es keiner Entschuldigung,
~~oder dann~~ oder dann hat man das
Gefühl man habe nicht recht gehabt, und dann
ist wiederum diese ^{formelle} Entschuldigung nicht an Place,
sondern dann bleibt nichts anderes übrig als das,
was man meint zu viel gesagt zu haben. ^{zurückzunehmen} ~~Man~~
~~glaubt~~ ist allerdings nicht, dass letzteres bei Dir der
Fall ist, jedoch falls danke ich Dir für jene
Aussprache, trotz des unruhigen Echlusses.

^{nicht dass Du mir unbedingt vernünftiger wärdest,}
Beiliegend sende ich Dir auch endlich
die Predigt und das Buchlein von Fager zurück,
beide haben mir ganz ausserordentlich gut gefallen
in ihrer Klarheit und Einfachheit, vor allem
die Bittagspredigt, die habe mich wirklich sehr daran
gefreut.

Wir beide, Elisabeth u. ich senden dich u. Dir
und Deiner ganzen Familie die herzlichsten Wünsche
zum neuen Jahr

Dein

Wippenstein

Kommst Du, oder kommt Du nicht bald wieder ein mal
nach Zürich, wir würden uns so freuen Dich wieder einmal zu
sehen.